

EIN BUCH, DAS NOCH IMMER EINZIGARTIG IST

Die Presse beschäftigte sich noch das ganze Jahr über mit unserem Querschnitt durch die jüngste amerikanische Literatur. „Der Buchhändler im neuen Reich“ schreibt in der Septembernummer 1938:

Einen Versuch, dem deutschen Leser die wahrhafte Dichtung eines fremden Volkes nahe zu bringen, stellt das im S. Fischer Verlag, Berlin, erschienene Buch „Neu-Amerika, Zwanzig Erzähler der Gegenwart“, dar.

Bei der Herausgabe des Buches ist nicht etwa ein bei uns gültiger Erkenntnisgrundsatz an eine fremdvölkische Dichtung herangetragen und dadurch ein deutschgesehenes aber unamerikanisches Bild der Dichtung von Neu-Amerika entworfen worden. Man ließ vielmehr eine literarische Generation selbst zu Worte kommen. Aus allen Kurzgeschichten des vierhundertdreißig Seiten starken Buches spricht das ihnen allen Gemeinsame, die Hinwendung zu Erde und Volk, die dichterische Auseinandersetzung mit dem großen wilden, fruchtbaren, gefährlichen und schönen Erdteil. Allen gemeinsam ist die unbedingte Ehrlichkeit dem Leben gegenüber. Keine falsche Romantik, kein hohler Idealismus und kein happy end!

Daß der Herausgeber vor jede Kurzgeschichte eine kleine Einführung in Leben und Werk des betreffenden Autors setzt, ist ein anderer Vorzug des Buches. Wer es zur Hand nimmt, wird einem Stück echten Amerika begegnen, nicht dem Zivilisations- und Reklamerummel, nicht der ungeheuer aufgetriebenen Mache, sondern der wahren amerikanischen Wirklichkeit.

Hochland, München, Mai 38:

Eine ausgezeichnete Übersicht, die uns vertraut macht mit dem Erzählgut eines Landes, dessen augenhafte, dem dinglichen Detail und der anekdotenhaften Fülle des Alltags hingeebene Erzählfreude den freundlichen und freudigen Beifall der alten Welt findet.

Die Neueren Sprachen, Frankfurt a. Main: Eine aufschlußreiche Übersicht über die neueste amerikanische Literatur, die in solch eindeutiger Geschlossenheit noch nicht vorgelegt wurde.

Berliner Börsenzeitung, 31. Juli 1938: Wie sehr die Sammlung ein Gegenteil jener Anthologien ist, die Vieles, aber nicht viel geben und deren bindende Substanz oft nur der Buchdeckel ist, braucht kaum noch gesagt zu werden. Sie wirkt bei aller natürlichen Vielfalt als eine durch den guten künstlerischen Instinkt des Herausgebers noch verstärkte, deutliche Einheit

des Geistes und der menschlichen Haltung und als ein vorzüglicher Querschnitt durch die ernste zeitgenössische Literatur Amerikas.

Hannoverscher Kurier, 10. Juli 1938: ... Er empfängt vielmehr ein sehr anschauliches, unverfälschtes Bild vom Leben amerikanischer Durchschnittsmenschen, von Arbeitern, Negern und Farmern; der „Alltag“ wird sichtbar. Zartes und Rohes, Grausames und Beglückendes, Lustiges und Melancholisches, Keusches und Brutales. Man braucht dort um Erlebnisse und Stoffe nicht verlegen zu sein.

Münchener Neueste Nachrichten, 22. Mai 1938: Gäbe es keinen anderen Grund für die Empfehlung

dieser ausgezeichneten Anthologie, so bliebe noch der Appell an die Erfordernisse unserer Bildung, die es schlechthin von uns verlangt, dieses Buch zur Hand zu nehmen.

Berner Tagblatt, 1. April 1938: Das neue Amerika, das sich hier in den Erzählungen von 20 Autoren äußert, geht so eigenwillige und neue Wege, ist so stark im Gefühl, so mitten im Erleben drin und so völlig unliterarhaft, daß die Berührung mit ihm der Entdeckung eines neuen Kontinentes sehr nahe kommt. Die Frische und die unmittelbar packende Gewalt dieser Erzählungen hat ihresgleichen nicht diesseits des Ozeans.

Velhagen & Klasings Monatshefte, Berlin, Heft 4, 1938: Man lernt in diesem Buch einen anderen Amerikaner kennen als den, um den wir vom Bade-

ort, vom Überseedampfer oder aus dem Dutzendroman wissen.

Die Dame, Berlin, Mai 1938: Ein großartiges Buch! Großartig vor allem, weil es zum ersten Mal einen geschlossenen Eindruck vermittelt von der zukunftsverheißenden Kraft der jungen amerikanischen Literatur. Wer nicht ein großes und wichtiges Stück Weltliteratur von heute versäumen will, darf nicht daran vorbeigehen.

Die Koralle, Berlin, 8. Mai 1938: Aus diesen erregenden Kurzgeschichten spricht eine leidenschaftliche Lebensnähe, eine wahrhaft heilige Besessenheit, Landschaft und Menschen mit eigenen Augen zu sehen und mit jeder noch so alltäglichen Gestalt einem neuen Lebensgefühl Ausdruck zu geben. Wer den Zwang zur Wahrhaftigkeit spürt, nimmt hier an einer zweiten Entdeckung Amerikas durch die Amerikaner teil.

NEU-AMERIKA

Zwanzig Erzähler
der Gegenwart

Herausgeber
KURT ULLRICH

Kart. 6.-, Leinen RM 7.-

Z

S. FISCHER VERLAG · BERLIN

EIN BUCH, DAS ZU WEIHNACHTEN WIEDER GEFRAGT WIRD